

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 45

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Frau



*Spaniens
Blumen
küssen ihr
Antlitz*

durch Poudre
GOYESCA



MYRURGIA

General-Vertrieb für die Schweiz: G. Kempf, Zürich 11

RESTAURANT PICCOLI
ACCADEMIA
TEL. 23 62 43

Italienische Spezialitäten
GÜGGLI!!!
für Kenner und die es werden wollen!
Zürich
Bäckerstraße / Ecke Rotwandstraße 48

Das bewährte Hausmittel
für die Taschen- und
Hausapotheke

*Hab' es immer
bei Dir*

OLBA Fr. 2.50

Frei nach Schiller

Des Lebens ungemischte Freude
Ward keinem Irdischen zuteil.
Im Lauf der Jahre nicht vergeude
Die Kraft der Haare und ihr Heil.
Drum, willst du dich vor Leid bewahren,
Trag Sorge stets zu deinen Haaren,
Gib ihnen — darauf mußt du achten:
„Rumpfs Bay-Petrol“, wonach sie
schmachten.

Schon der Grossvater
las seine Zeitung ...

mit
der Lampe „AARAU“!

**GLÜHLAMPENWERKE AARAU A. G.,
AARAU**

«Ihr» Arzt, der Übermensch

Ich habe meinen eigenen Arzt. Sie noch nicht? Dann wird es Zeit, daß Sie sich darum bemühen! Sie haben ein eigenes Weekendhäuschen? Vor dem Krieg hatten Sie sogar ein eigenes Auto? Das genügt nicht, — das allein, obwohl Sie damit schon viel für die Mode getan haben. Aber — einen eigenen Arzt, — da dürfen Sie wirklich nicht zurückstehen, den hat heutzutage doch fast jedes Kind! Einen sogenannten: Hausarzt! Aber eben einen eigenen, der nur für Sie da ist, nur auf Ihren Anruf wartet, nur Sie richtig zu behandeln weiß, der nur Sie versteht, und den nur Sie wiederum richtig zu würdigen wissen, wie Sie das Ihren Freunden und Bekanten gegenüber immer wieder zum Ausdruck bringen: «Ach, Sie kennen Herrn Doktor X? Ja, das ist doch mein Arzt. Ein wundervoller Mensch, lebt nur für seine Patienten, und so zartfühlend ... Das ist Ihr Arzt auch? Ja, aber mein Arzt würde das nie ... Das mag ja sein, daß Sie mit Ihrem Gallenleiden, — aber wie gesagt mein Arzt ist nicht für ... A propos, Sie kennen doch den Arzt von Fräulein Trüller? Ja? Also so etwas würde sich zum Beispiel mein Arzt nie erlauben ...»

So ungefähr wurde «Ihr» Arzt vorgestellt. Er wurde gewissermaßen laienhaft «unter die Lupe» genommen, be- und durchleuchtet und außerdem noch auf seine charakterlichen Qualitäten hin geprüft. Sie wissen sozusagen alles von ihm. Ob er in glücklicher Ehe lebt, wieviel Kinder er hat, ob die Praxis gut geht und die Frau reich ist. Das alles ist so unendlich wichtig wenn er Sie zu jener Begeisterung entflammen soll, die eben — Ihren Arzt zu «Ihrem Arzt» macht.

Es sind seine weichen zarten Hände, die Sie liebevoll zu betasten wissen, es ist seine wundervolle männliche Stimme, die so beruhigend auf Ihre erregten Nerven wirkt, es sind die Perserteppiche im Wartezimmer, die Sie ansprechen, denn sie verbreiten diskret eine Atmosphäre der Wohlhabenheit und Eleganz, es ist seine kühne Nase, die hohe intelligente Stirn, und was Frauen sonst noch alles beeindruckt mag bei einem so wichtigen Mann, der eben — «kandidiert» ohne es zu wissen um — «Ihr Arzt» zu werden! Ganz zuletzt, aber das ist weniger wichtig, interessiert vielleicht noch der Umstand, daß es ein «guter Arzt» ist, oder wie es in der Konversationssprache heißt:

eine Kapazität! Denn angeblich wollen Sie ja auch noch von Ihren Gebrechen geheilt werden! Und damit verlangen Sie schlechthin — alles: Einen wundervollen Menschen, eine Kapazität, liebevoll und angenehm im Wesen, empfänglich für alle Ihre körperlichen und seelischen Unzulänglichkeiten und doch verschwiegen wie das Grab ... etwas viel verlangt — von einem Mann. Aber dafür ist er «Ihr Arzt», der Sie ganz versteht und kennt, von oben bis unten, von innen und außen, — wenigstens solange er «Ihr Arzt» ist. Später, ja später, und alles ist ja vergänglich, ist er vielleicht einmal nicht mehr «nur» Ihr Arzt, und darum weniger berühmt, weniger zart und weniger tüchtig, — wenigstens solange Sie über ihn sprechen. Denn jetzt ist er nur noch ein Arzt wie tausend andere, — für Sie — für Ihre Freundin ist er zum Beispiel etwas ganz Außergewöhnliches, da nun Ihr Arzt — «Ihr Arzt» geworden ist!

Adelheid Sprecher

Kleiner Zusammenbruch

Im New Amsterdam Hospital zu New-York hängt unten in der Empfangshalle ein fettgedrucktes Plakat:

«Das Rauchen ist im ganzen Gebäude strengstens verboten, jedenfalls aber im siebenten Stockwerk.»

(New Yorker.)

Die lieben Tierlein

Madame D. hatte zwei langhaarige Schoßhündchen, die sie über alle Maßen liebte und verwöhnte, küßte, umarmte und mit Bonbons fütterte.

Eines Morgens erscheint ihre Kammerzofe verzweifelt und meldet ihr, das eine der beiden Hündchen sei während der Nacht gestorben. Madame stößt verzweifelnde Schreie aus, sie schluchzt, daß man es bis auf die Strafe hören kann, sie bleibt im Bett, alle Besucher müssen abgewiesen werden ...

Schließlich rafft sie sich auf und läßt einen Kürschner kommen: «Machen Sie mir einen Müff aus Fifis Fell, ich kann mich nicht von meinem Hündchen trennen!»

«Das Fell ist aber winzig, Madame. Daraus läßt sich höchstens ein Kindermüffchen machen. Schade, es gäbe einen reizenden Müff!»

Madame überlegt eine Weile. Dann findet sie den Ausweg aus dem Dilemma. Sie zeigt auf Lonlon, den Überlebenden, der sich am Kaminfeuer wärmt, und sagt: «Dann nehmen Sie eben den da auch gleich mit.»

von Heute

Konversation

«Bären greifen im allgemeinen Menschen nicht an, wenn sie nicht gereizt werden. Sie nähern sich aus bloßer Neugier und stellen sich auf die Hinterbeine, um besser sehen zu können. Das beste ist, stillzustehen und in ruhigem Gesprächston mit ihnen zu reden.»

(Aus den Vorschriften zur Verteidigung von Alaska, Befehl 118. USA.)

Mhm. Aber worüber?

Lieber Nebelspalter!

Rolf, der mit einem Glas Sirup im Zimmer herumspaziert, ist verschiedene Male gewarnt worden, nichts zu verschütten. Plötzlich ergießt sich das köstliche Nafz trotzdem über den Teppich. «Jetzt ha dr e so mängs Mal gseit du söllsch ufpassse, u glych gheisch us! Schäm di! Es anders Buebli hät jetz Schleg übercho, weisch!» «I weiß scho», sagt der vierjährige Knirps, «drum bin i o gäng e chli uf d'Site, wo de mit mer hesch brichtet.»

astä

Chindermüüli

Meieli ist bei uns zu Gast. Abends soll sie beten ...: Im Bett will i bätte und schlafe den i ... Sie kann den Sinn nicht begreifen und wiederholt jeden Abend: «Im Bett will i schlafe und bette mi i.» —

Am Sonntag kommt der Grosi per Auto, sie darf auch mitfahren. Uebermütig springt sie hin und her und sagt dann plötzlich zu Grosi: «Mir hei haut e kes Outo, dr Vatti isch noni so auf.»

Sie erzählt viel von einem Köbi, der mit ihr zu Hause spielte usw. Ich frage sie nun, wer eigentlich der Köbi sei, ob das ein Mann oder ein Bub sei. Da strahlt sie und sagt: «Es isch nid ume e Ma, er isch ou no g'hürate.»

Mittags gibt es zum Dessert Kirschen, womit sie sich den Mund gründlich verschmiert, aber sie wäscht sich so ungerne und auf unsre Aufforderung hin meint sie: «Weisch Gotti, mi darf ke Wasser a d'Kriesi loo.»

L. L.



Wenn das Haar sich lichtet, dann ist es höchste Zeit

mit **Birkenblut** weiterem Haarschwund gründlich abzuheilen.

100% Schweizer-Produkt.

Erfolgreich bei Haarausfall, spärlichem Wachstum; verhindert das Ergrauen, schafft kräftigen Haarschwund, nährt Haare und Haarwurzeln, selbst da, wo alles andere versagt. Von vielen Tausenden bestätigt. Aber genau auf den Namen **Birkenblut** achten, damit der Erfolg sicher ist. Für trockene Haare verlangen Sie **Birkenblut mit Pina-Olio**.

In Apotheken, Drogerien, Coiffeurgeschäften. Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido. **Birkenblut-Brillantine, -Fixateur u. -Shampoo.**



Maruba

SCHAUMB'ADER

für die rationelle Schönheitspflege verjüngen, erfrischen, reinigen, pflegen und parfümieren die Haut.

In Apotheken, Drogerien, Parfümerien und beim guten Coiffeur.

Bei Gliederschmerzen, Rheuma

Nervenschmerzen, Kopfschmerzen wirken Juridin-Tabletten hervorragend. Keine Nebenwirkungen, was neben dem niedrigen Preis ein besonderer Vorteil ist. 40 Tabletten Fr. 2.—. Erhältlich in allen Apotheken.

Nicht zuwarten

bis die harmlose Halsentzündung sich zu einer gefährlichen Angina entwickelt hat!

Mit den angenehm einzunehmenden, blutentgiftenden →

ABSZESSIN

Tabletten

fördert man den gutartigen Krankheitsverlauf. Abszessin ist Vorbeuge- und Heilmittel zugleich.

10Tabl. 2.60 20Tabl. 4.70 inkl. Steuer. In Apoth.



in Elektrizitäts- und Samitäts-geschäften

Golis

HEIZSCHEMEL

kein heisses Metall, das Schuhsohlen verbrennt. Vorsicht vor billigen Nachahmungen!

HILLEN-TABAKE

von Rauchern für Raucher geschaffen



Pantherjagd

H. Auchli